Face MIGRATION

Die Facetten einer neuen transnationalen Schweiz

Martina Kamm, Soziologin/ Germanistin, Zürich

Referat zur Abschlusskonferenz:
«Grenzüberschreitungen: Migration und Literatur aus der Perspektive der Literatursoziologie»

WWTF-Projekt
«Literature on the Move»
Wien, 20. – 21. Juni 2016

1. Einleitung

- Besonderheit der Schweiz: Vier Sprachen und vier Literaturen

- Besonderheiten des literarischen Feldes:
  - Universelle Anerkennung durch Anerkennung in den benachbarten, sprachlichen Grossräumen
  - Erschwerte Anerkennung von Autoren/-innen mit Migrationshintergrund

Quelle : Daniel Rothenbühler, Bettina Spoerri und Martina Kamm (forthcoming): Die Facetten einer neuen transnationalen Schweiz. In: Wiebke Sievers, Sandra Vlasta (Hrsg.): Emergence and recognition of immigrant and ethnic minority writers since 1945: fourteen national contexts in Europe and beyond.

Die Verbreitung der vier Landessprachen in der Schweiz

2. Historischer Kontext

- Schweiz auf dem Weg vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland
- Entwicklungen nach dem 2. Weltkrieg
- Zuwanderung von Arbeitskräften in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts
- Diversität der Herkunftsländer in den letzten sechzig Jahren.

3. Schreibanreize und neue Strukturen im literarischen Feld

- **Erste Schritte der Öffnung:**
  - Förderpreise für Schreibende mit Migrationshintergrund in den 1980er Jahren
  - Neue Literaturzeitschriften ab Anfang der 1990er Jahre in der frz.sprachigen Schweiz

4. Neue Stimmen am Rande

- „Peregrinação“ (1983 – 1989), Zeitschrift mit literarischen und kunstkritischen Beiträgen für portugiesische Emigranten/-innen
- Dragica Rajčić, kroatische Intellektuelle, als Vertreterin der sogenannten «Gastarbeiterliteratur»
- Ágota Kristóf aus Ungarn feiert Erfolge vor allem im Ausland (Paris)
- André Kaminski, der in Genf lebende polnisch-jüdische Schriftsteller (1923 – 1991) erhält späte Anerkennung.

5. Eine Literatur der Migration entsteht

- Mitte der 1980er Jahre: Fünf Autoren machen die doppelte Zugehörigkeit zum Land ihrer Eltern, Italien, und dem Leben in der Schweiz zum Thema
- Es geht um Kindheit, Familie und Identität – die Frage der Migration ist eher sekundär
- Ende der 1990er Jahre wird diese ‘multikulturelle Identität’ mit dem Begriff der Migrationsliteratur verknüpft.

5. Eine Literatur der Migration entsteht

Das neue Phänomen der Migrationsliteratur

- Migrationsliteratur als Literatur von immigrierten Autoren und Autorinnen tritt als gesellschaftliches Phänomen ab den 1980er und 1990er Jahren auf
- Grund: Fluchtmigration und der exponentielle Anstieg der Asylgesuche bedingen auf politischer Ebene unter dem neuen Begriff der Migration eine veränderte globale Perspektive der Zuwanderung.

5. Eine Literatur der Migration entsteht

- Veränderter Blick der Literaturkritik und Literaturwissenschaft auf Autoren/-innen mit Migrationshintergrund
- Stärkere Präsenz von Autoren/-innen mit Migrationshintergrund in der Öffentlichkeit, wie zum Beispiel an den Solothurner Literaturtagen von 1997
- Auftritt der «fünften Literatur» der Schweiz an der Frankfurter Buchmesse im Herbst 1998

6. «Secondos» und «Secondas»

- Ab 1991: Autoren/-innen treten an die Öffentlichkeit, deren Schaffen als «Secondo-Literatur» bezeichnet wird
- Selbstzuschreibung als «Secondo/Seconda»: Die doppelte Zugehörigkeit wird nicht als Mangel, sondern als Identitätsvorteil hervorgehoben
- «Secondo-Literatur» von den Autoren und Autorinnen als ambivalentes «Distinktionszeichen» wahrgenommen – wie das Ein- und Ausschluss markierende Etikett der «Migrationsliteratur» .

Lesung an der BuchBasel unter dem Thema «Secondos und Sautschinggen – gibt es die noch?» im Jahr 2012

Generationenunterschied: links Francesco Micieli, rechts Patric Marino an der BuchBasel 2012 (Bild: Alexander Preobrajenski)

www.face-migration.ch

7. Wege zur öffentlichen Anerkennung

- Seit den 1990er Jahren: Autoren/-innen mit Migrationshintergrund erhalten hochkarätige Literaturpreise (z.B. Adelbert-von-Chamisso Preis)
- In der frz.sprachigen Schweiz: Sie übernehmen wichtige Tätigkeiten in Verlagen, gründen Zeitschriften oder bekleiden bedeutende Ämter
- Die neuen Autoren/-innen melden sich ab 2000 zu Wort, was Beurteilung und Umgang mit dem unscharfen Begriff «Migrationsliteratur» anbelangt.

8. Zögern und Verspätung in akademischen Untersuchungen

- Geringes Echo in den akademischen Literaturwissenschaften der beiden Landessprachen
- Erste Untersuchungen aus Deutschland, Frankreich, USA
- Wesentliche Anstösse durch internationale Tagungen und Kongresse (2000 – 2010)
- Erste wissenschaftliche Rezeption der «Migrationsliteratur» durch zwei Projekte in der frz.sprachigen Schweiz
- Bestandsaufnahme zur Literatur der Migration als transnationale Literatur im Jahr 2010 (Kamm et altri, Universität Neuenburg).

9. Wirkung

- Im literarischen Feld der Schweiz sind Autoren/-innen mit Migrationshintergrund ab Mitte der 1990er Jahre unübersehbar geworden (Bannerträger/-innen der beiden grösseren Literaturen der Schweiz im In- und Ausland)
- Im akademischen Bereich ist diese Rezeption nicht adäquat. Wissenschaftliche Beiträge stammen nur vereinzelt von Schweizer Universitäten und Hochschulen.
- Beiträge und Initiativen kommen aus dem Ausland oder von Autoren/-innen, die nicht (mehr) in eine Universität eingebunden sind.

9. Wirkung

- Annahme: Literaturwissenschaftliche Abteilungen und Institute halten sich in kommender Zeit weiterhin an die als «Spitzenwerke» kanonisierten Texte
- Möglicher Weg der Auseinandersetzung: Lehrstuhlinhaber/-innen befassen sich mit Erschliessung neuer Forschungsfelder (vgl. das SNF-Projekt «Hybridisierungs- und Universalisierungstendenzen in der dt. und frz.sprachigen Literatur der Schweiz)
- Grössere Sensibilität für die Transnationalität der Literatur der Schweiz
- «Kolektüren» mit thematisch und strukturell entsprechenden Literaturen der ganzen Welt.

9. Wirkung

Gert Mattenklott an der Tagung *Odyssee* 2001 in Bern:

«In der grossen Literatur werden die Spuren der Kriege von denen einer weltweiten Wanderungsbewegung durchmischt und überlagert, wie es seit der Völkerwanderung keine vergleichbare gab… »

und…

«in der Tat lässt sich schwer vorstellen, dass die Künste es ohne Bedeutungsverlust überstünden, wenn sie sich diesem Thema des Jahrhunderts versagen würden.»

♥ **MERCI!** ♥

www.face-migration.ch

10. Kontakt

- Face Migration
- Seefeldstrasse 249
- 8008 Zürich
- www.face-migration.ch
- info@face-migration.ch
- + 41 79 406 97 16

© Face Migration / Juni 2016